

WIRTSCHAFTLICHER LAGEBERICHT

für die Wirtschaftsregion Wiesbaden/ Rheingau-Taunus/ Hochheim

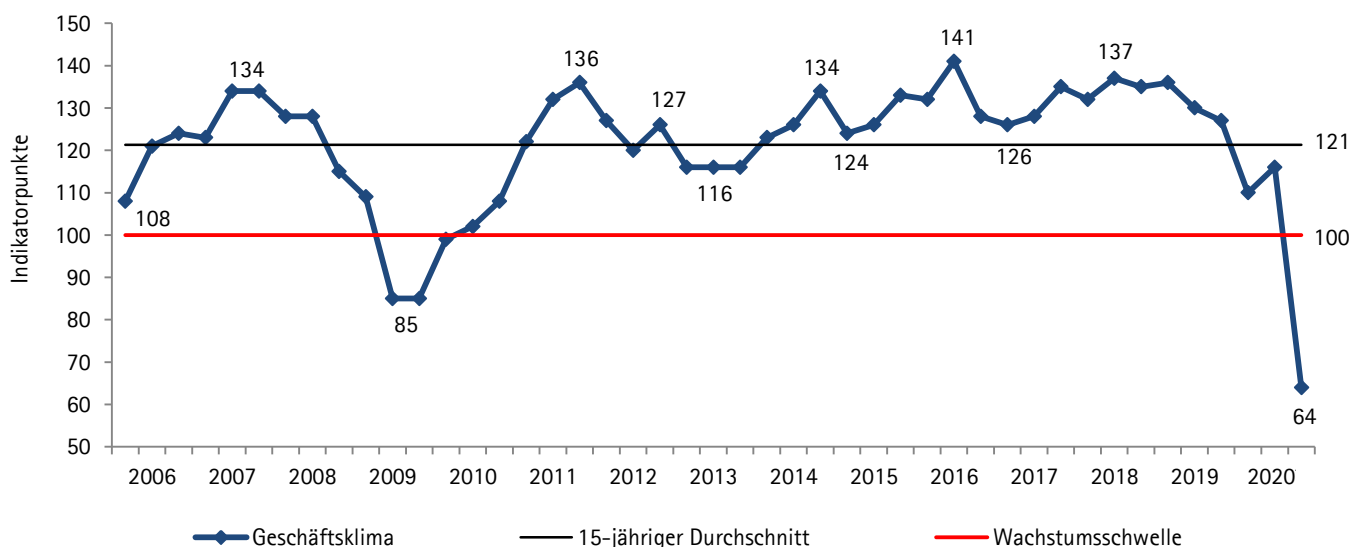
FRÜHSOMMER 2020

Veröffentlicht am 25. Mai 2020

Das Wichtigste in Kürze

- Geschäftsklima** Der Klimaindex bricht um 52 Punkte auf ein historisches Tief von 64 Zählern ein. Das markiert den stärksten und schnellsten Einbruch seit Durchführung der Umfrage.
- Geschäftslage** Die aktuelle Geschäftslage wird historisch schlecht beurteilt.
- Erwartungen** Die Geschäftserwartungen sind historisch niedrig.
- Beschäftigung** Es wird ein geringerer Personalbestand erwartet.
- Investitionen** Es werden weniger Investitionen geplant.
- Export** Die Exporterwartungen sind negativ.

IHK-Geschäftsklimaindex für Wiesbaden, Rheingau-Taunus, Hochheim



Corona-Krise: Geschäftsklima bricht ein

Der zehn Jahre andauernde Wirtschaftsaufschwung in Deutschland ist durch die Covid-19-Pandemie zu einem jähen Ende gelangt. Im Zuge der Bekämpfung der Pandemie sind ab März 2020 weite Teile des öffentlichen Lebens abrupt stillgelegt worden. Dies hat eine **Rezession** ausgelöst. Innerhalb eines Monats ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stark eingebrochen. Im 1. Quartal 2020 liegt die Wirtschaftsleistung in Deutschland 2,2 Prozent unter dem Niveau des Vorquartals. Das ist der stärkste Rückgang seit dem 1. Quartal 2009.

Der Befragungszeitraum der Konjunkturumfrage war vom 21. April bis 18. Mai 2020. Zum 20. März sind in Hessen Regelungen zur **Schließung von Geschäften** und Einrichtungen (u.a. Handel, Gastronomie, Körperpflege) in Kraft getreten. Am 25. April kam es zu ersten **Lockerungen** im Einzelhandel, weitere Lockerungen folgten am 4. Mai, seit 15. Mai auch in der Gastronomie und der Hotellerie.

Die **Wachstumsprognosen** für 2020 werden laufend angepasst. Aktuell wird nicht von einer schnellen Erholung ausgegangen. Im Jahr 2020 dürfte es noch eine Schwächephase geben und 2021 dann der Aufholeffekt einsetzen.

Auch die Unternehmen in der Wirtschaftsregion Wiesbaden sind von dieser Entwicklung massiv betroffen. Das zeigen die Ergebnisse der **Konjunkturumfrage** der Industrie- und Handelskammer (IHK) Wiesbaden im Frühsommer 2020.

Der **Geschäftsklimaindex** fällt gegenüber der Umfrage zum Jahresbeginn 2020 um 52 auf 64 Zähler – dieser Wert ist historisch niedrig. Zugleich markiert die Entwicklung den stärksten und schnellsten Einbruch seit Aufzeichnung im Jahr 2005. Der Durchschnitt in Südhessen liegt aktuell bei 65 Punkten. Die Daten signalisieren

ein **deutlich rückläufiges Wachstum** für die Wirtschaftsregion Wiesbaden.

Die **derzeitige Geschäftslage** der Unternehmen im Bezirk der IHK Wiesbaden hat sich seit der letzten Umfrage zum Jahresbeginn 2020 deutlich verschlechtert. Nur noch 22 Prozent der Unternehmer beschreiben ihre Lage als gut (-22 Prozentpunkte), 45 Prozent als schlecht (+37 Punkte). Ein Drittel der Betriebe verweisen auf eine befriedigende Geschäftslage. Der Saldo aus guter und schlechter Geschäftslage geht deutlich zurück, um 59 auf -23 Punkte. Damit ist die Geschäftslage historisch schlecht.

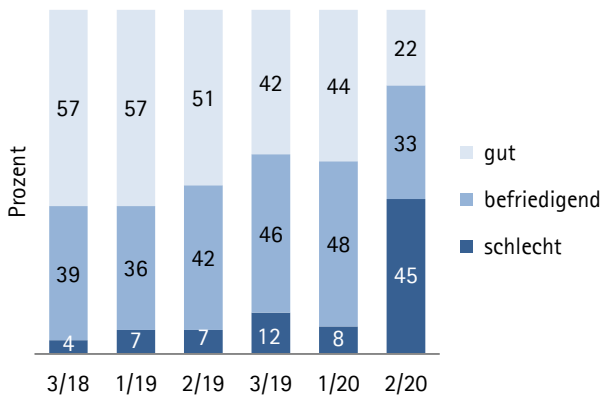
Auch die **Geschäftserwartungen** haben sich seit Jahresbeginn 2020 deutlich verschlechtert. Nur noch 11 Prozent der Betriebe haben positive Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate (-5 Prozentpunkte). 59 Prozent rechnen mit schlechteren Aussichten (-42 Punkte). 30 Prozent der Betriebe gehen von gleichbleibenden Erwartungen aus (-37 Punkte).

Unternehmen im Wiesbadener Raum wollen in den kommenden zwölf Monaten **Beschäftigung abbauen**. Nur noch 7 Prozent wollen neue Stellen schaffen (-11 Prozentpunkte), 32 Prozent ihre Belegschaft verkleinern (-18 Punkte) und 61 Prozent halten (-7 Punkte).

Die Unternehmen planen geringere **Investitionsausgaben** als bislang: 12 Prozent der Betriebe wollen in den kommenden zwölf Monaten mehr investieren (-13 Prozentpunkte), 56 Prozent planen eine Kürzung (+29 Punkte).

Die exportierenden Unternehmen in der Wirtschaftsregion Wiesbaden haben deutlich rückläufige **Exporterwartungen**. 11 Prozent rechnen in den nächsten zwölf Monaten mit einem wachsenden Exportvolumen (-7 Prozentpunkte), 56 Prozent gehen von einem Rückgang aus (+29 Punkte).

Gegenwärtige Lage



Die derzeitige Geschäftslage der Unternehmen im Bezirk der IHK Wiesbaden hat sich seit der letzten Umfrage zum Jahresbeginn 2020 deutlich verschlechtert. Nur noch 22 Prozent der Unternehmer beschreiben ihre Lage als gut (-22 Prozentpunkte), 45 Prozent als schlecht (+37 Punkte). Ein Drittel der Betriebe verweisen auf eine befriedigende Geschäftslage (-15 Punkte). Der Saldo aus guter und schlechter Geschäftslage geht deutlich zurück, um 59 auf -23 Punkte – der historisch niedrigste Wert.

In der **Industriebranche** befindet sich ein Viertel der Unternehmen in einer positiven Lage (-8 Punkte), 39 Prozent beurteilen die eigene Lage negativ (+26 Punkte). Der Saldo aus guter und schlechter Geschäftslage ist weiter rückläufig und sinkt um 34 auf -14 Punkte.

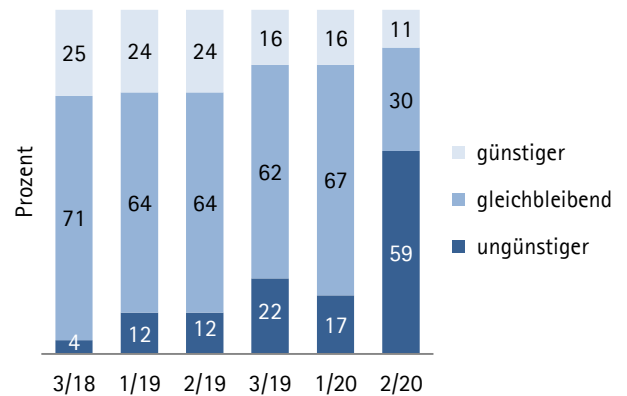
Das **Dienstleistungsgewerbe** befindet sich in einer schlechteren Lage. Hier geben nur noch 17 Prozent der Betriebe eine gute Lageeinschätzung ab (-32 Punkte), 48 Prozent eine schlechte (+41 Punkte). Der Saldo stürzt um 73 auf -31 Punkte ab.

Die Geschäftslage verschlechtert sich auch im **Einzelhandel**. Jeweils gut ein Drittel der Händler beschreiben ihre Lage als gut bzw. schlecht. Der Lagesaldo geht von 50 auf 0 Punkte zurück.

Im **Großhandel** hat sich die Lage ebenfalls deutlich verschlechtert. 24 Prozent der Unternehmen geben eine positive Lageeinschätzung ab, 55 Prozent beurteilen ihre Geschäftslage negativ.

Der Lagesaldo verschlechtert sich um 61 auf -31 Punkte.

Geschäftserwartungen



Auch die **Geschäftserwartungen** haben sich seit Jahresbeginn 2020 deutlich verschlechtert. 11 Prozent der Betriebe haben positive Geschäftserwartungen für die kommenden zwölf Monate (-5 Prozentpunkte). 59 Prozent rechnen mit schlechteren Aussichten (-42 Punkte). 30 Prozent der Betriebe gehen von gleichbleibenden Erwartungen aus (-37 Punkte). Der Saldo aus guten und schlechten Erwartungen stürzt um 47 Punkte auf -48 Punkte ab. Damit wird mit einem deutlich rückläufigen Umsatz in den kommenden zwölf Monaten gerechnet.

In der **Industrie** haben 18 Prozent der Betriebe optimistische Geschäftserwartungen (-2 Punkte), während die Hälfte negative Erwartungen haben (+30 Punkte). Der Saldo sinkt um 32 auf -32 Punkte.

Im **Dienstleistungsgewerbe** ist der Anteil der positiven Geschäftserwartungen gegenüber der letzten Umfrage um 7 Prozentpunkte auf 9 Prozent gefallen. 63 Prozent der Betriebe haben ungünstige Erwartungen (+48 Punkte). Der Saldo sinkt um 55 auf -54 Punkte.

Auch der **Einzelhandel** hat stark rückläufige Umsatzerwartungen. 12 Prozent der Händler haben positive, 46 Prozent negative Erwartungen. Der Saldo ist um 34 auf -34 Punkte gefallen.

Im **Großhandel** haben nur noch 9 Prozent der Betriebe gute Erwartungen, 61 Prozent schlechte. Der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen sinkt um 48 auf -52 Punkte.

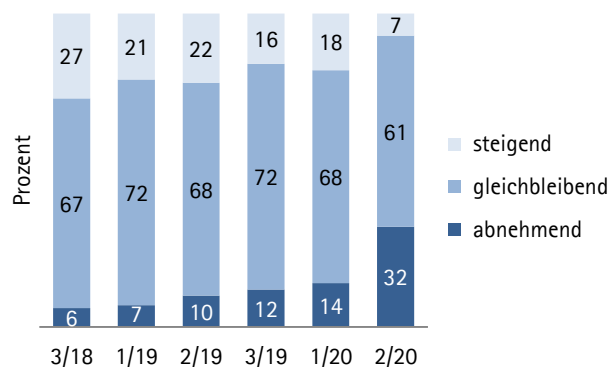
Der aus Geschäftslage und -erwartungen gebildete **Geschäftsklimaindex** fällt gegenüber der Umfrage zum Jahresbeginn 2020 um 52 auf 64 Zähler – dieser Wert ist historisch niedrig. Zugleich markiert die Entwicklung den stärksten und schnellsten Einbruch seit Aufzeichnung im Jahr 2005. Der Durchschnitt in Südhessen liegt aktuell bei 65 Punkten. Die Daten signalisieren ein **deutlich rückläufiges Wachstum** für die Wirtschaftsregion Wiesbaden.

Personalpläne

Die Corona-Pandemie und der Shutdown machen sich auch auf dem deutschen **Arbeitsmarkt** bemerkbar. Die Arbeitslosigkeit ist – sprunghaft und entgegen der üblichen Frühjahrsbelebung – um 415.000 auf 2,6 Mio. Arbeitslose gestiegen. Die Quote beträgt jetzt 5,8 Prozent (April 2020). Saisonbereinigt wird der größte je gemessene Anstieg ausgewiesen. Die Arbeitskräftenachfrage ist entsprechend eingebrochen. Mit starker Nutzung des **Kurzarbeitergeldes** versuchen Unternehmen, ihre Beschäftigten während der Krise zu halten.

Die **Arbeitslosenquoten** in Wiesbaden und dem Rheingau-Taunus-Kreis (RTK) lagen im April 2020 bei 6,9 bzw. 4,4 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Quote um jeweils 0,5 Prozentpunkte gestiegen. Die Arbeitslosigkeit ist insgesamt um 9,6 Prozent gestiegen. Die Zahl der gemeldeten Stellen ging im selben Zeitraum in Wiesbaden um 2,3 Prozent auf 1.907 und im RTK um 21,6 Prozent auf 842 zurück. Im April 2020 sind 28 bzw. 67 Prozent weniger Stellen als im Vorjahresmonat zugegangen. Im gesamten IHK-Bezirk werden 11 Prozent weniger offene Ausbildungsstellen gemeldet als noch vor einem Jahr.

Im März und April sind in Wiesbaden bzw. RTK insgesamt 2.396 bzw. 1.388 Kurzarbeitergeld-Anzeigen mit einer genannten Personenzahl von 23.950 bzw. 11.073 gestellt worden. Das entspricht 28,9 bzw. 30,2 Prozent aller Betriebe und 17,4 bzw. 24,3 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort.



Nach den Daten der Konjunkturumfrage wird es in den kommenden zwölf Monaten einen **Beschäftigungsabbau** bei den Unternehmen im Wiesbadener Raum geben. Nur noch 7 Prozent wollen neue Stellen schaffen (-11 Prozentpunkte), 32 Prozent ihre Belegschaft verkleinern (-18 Punkte) und 61 Prozent den Personalbestand halten (-7 Punkte). Der Saldo aus steigender und fallender Beschäftigung geht um 29 auf -25 Punkte zurück.

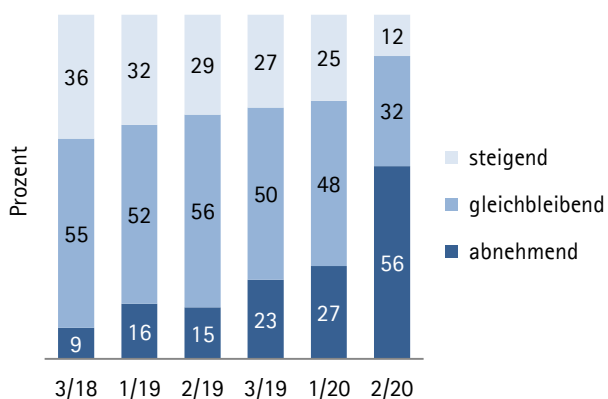
Nur noch 2 Prozent der **Industrieunternehmen** planen eine Aufstockung der Beschäftigung (-25 Prozentpunkte). 36 Prozent wollen ihre Beschäftigtenzahl reduzieren (+13 Punkte). Der Saldo fällt um 39 Prozentpunkte auf -34 Punkte. 62 Prozent der Industriebetriebe plant keine Veränderung der Mitarbeiterzahlen.

Die Einstellungsdynamik im **Dienstleistungsgewerbe** ist ebenfalls negativ. Im Frühsommer rechnen 6 Prozent der Betriebe mit Neueinstellungen (-10 Prozentpunkte), 34 Prozent gehen von einem Rückgang der Beschäftigtenzahlen aus (+21 Punkte). Der Saldo der Einstellungsbeabsichtigung sinkt um -31 auf -28 Punkte.

Im **Einzelhandel** wird sich die Beschäftigung nicht verändern: Der Saldo bleibt bei 0 Punkten. Bei den **Großhandelsunternehmen** liegt der Saldo aus Beschäftigungsaufbau und -

abbau bei -19 Punkten (-32 Punkte) und verschlechtert sich damit deutlich.

Investitionspläne



Die Investitionspläne der Unternehmen können als ein **Seismograph** für den Zustand der Wirtschaft in den kommenden Jahren betrachtet werden.

Bei der **Investitionsbereitschaft** steigt die Zurückhaltung der Unternehmen weiter deutlich an. 12 Prozent der Betriebe wollen die Investitionsausgaben in den kommenden zwölf Monaten steigern (-13 Prozentpunkte). 56 Prozent planen eine Kürzung (+29 Punkte). Der Saldo aus steigenden und abnehmenden Investitionsplänen ist damit weiter rückläufig, um 46 auf -44 Punkte. Damit werden deutlich weniger Investitionen geplant wie zuletzt.

In der **Industriebranche** wollen 14 Prozent der Unternehmer mehr investieren (-22 Punkte). Gleichzeitig wollen 54 Prozent ihre Investitionen zurückfahren (+23 Punkte). Der Saldo geht deutlich um 35 auf -40 Punkte zurück.

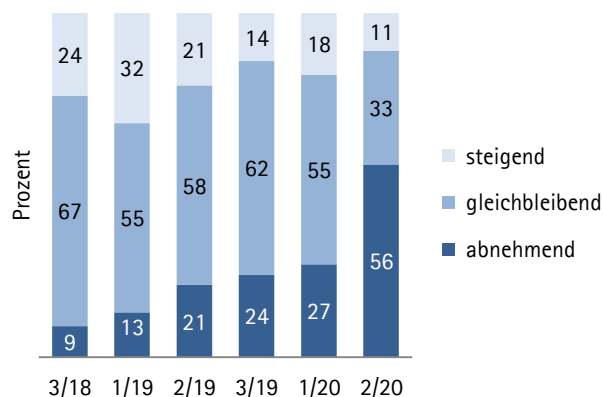
Die Investitionsbereitschaft im **Dienstleistungsgewerbe** ist ebenfalls weiter rückläufig. Nur noch 10 Prozent der Betriebe rechnen mit expansiven Investitionsbudgets (-10 Prozentpunkte), 56 Prozent mit fallenden Investitionsausgaben (+30 Punkte). Der Saldo sinkt deutlich um 52 auf -46 Punkte.

Einzel- und Großhandel wollen die Investitionen ebenso insgesamt deutlich zurück fahren.

Der Saldo sinkt um 9 auf -31 Punkte bzw. um 58 auf -49 Punkte.

Hauptmotiv für Investitionen im Inland ist für unverändert 61 Prozent der Unternehmen der Ersatzbedarf. Ein Drittel sieht Investitionen zur Rationalisierung als prioritär (+6 Prozentpunkte gegenüber der Umfrage im Frühsommer 2019). Als Investitionsmotive abgenommen haben Produktinnovationen (27 Prozent; -9 Punkte), und Kapazitätserweiterungen (20 Prozent; -11 Punkte) und Investitionen in Umweltschutzmaßnahmen als prioritär (11 Prozent; -2 Punkte).

Exportenerwartungen

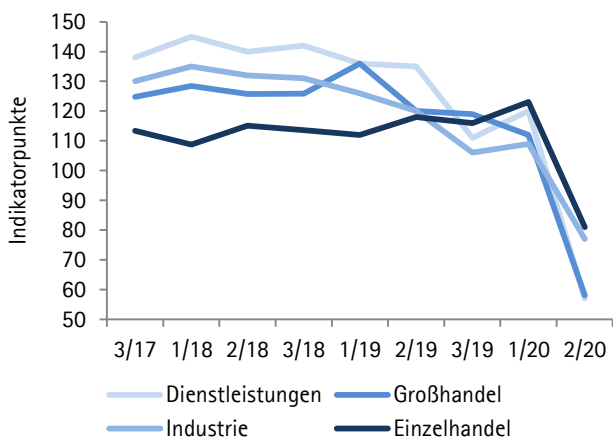


Die **Exportenerwartungen** der exportierenden Unternehmen in der Wirtschaftsregion Wiesbaden sind negativ. 11 Prozent rechnen in den nächsten zwölf Monaten mit einem wachsenden Exportvolumen (-7 Prozentpunkte), 56 Prozent gehen von einem Rückgang aus (+29 Punkte) und ein Drittel von gleichbleibenden Exporten (-22 Punkte). Der Saldo aus steigenden und abnehmenden Exporterwartungen steigt auf -45 Punkte (-36 Punkte). Damit ist mit einem deutlichen Rückgang des Exportgeschäfts zu rechnen.

Die **Industriebranche** rechnet insgesamt mit einem Rückgang der Exporte in den kommenden zwölf Monaten. 12 Prozent gehen von steigenden Exporten aus (-7 Prozentpunkte), 56 Prozent von sinkenden (+34 Punkte). Der Saldo reduziert sich um 47 auf -44 Punkte.

9 Prozent der exportierenden Dienstleister erwarten einen größeren Auslandsabsatz (-6 Prozentpunkte). 55 Prozent haben negative Exporterwartungen (+16 Punkte). Der Saldo sinkt um 22 auf -46 Punkte. Damit rechnet auch das Dienstleistungsgewerbe mit einem sehr deutlichen Rückgang der Exporte.

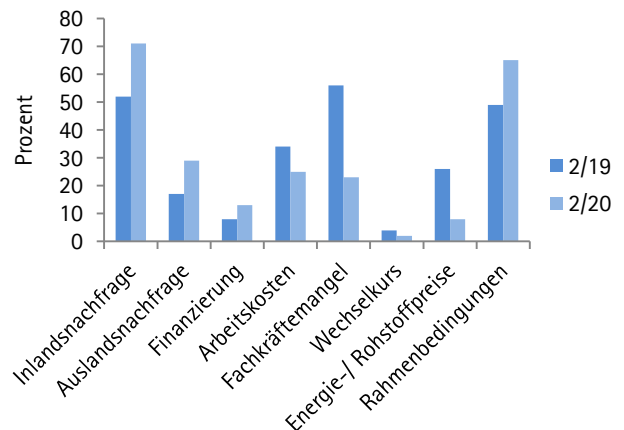
Branchentrends



Die Klimaindizes der Branchen spiegeln den jeweiligen **Branchentrend** wider. Alle Branchen bewerten ihr Geschäftsklima, das sich aus der derzeitigen wirtschaftliche Lage und den Geschäftserwartungen ergibt, deutlich schlechter als zuletzt. Der Einzelhandel verzeichnet aktuell das vergleichsweise beste Geschäftsklima, gefolgt von der Industrie, dem Großhandel und dem Dienstleistungsgewerbe.

Im Vergleich zur letzten Umfrage zum Jahresbeginn 2020 verändert sich der Klimaindex der Dienstleistungsbranche mit -63 Prozentpunkten am deutlichsten, gefolgt vom Großhandel (-54 Punkte), dem Einzelhandel (-42 Punkte) und der Industrie (-32 Punkte). Alle Indikatorwerte liegen jeweils deutlich unterhalb der Wachstumsschwelle von 100 Punkten. Damit ist in allen Branchen mit einem rückläufigen Wachstum zu rechnen.

Risiken für die Wirtschaft



Befragt nach den größten Risiken für die eigene Geschäftsentwicklung in den nächsten zwölf Monaten wird die **Inlandsnachfrage** als Top-Risiko von den Unternehmen im IHK-Bezirk genannt. 71 Prozent nehmen sie als Risiko wahr (+19 Prozentpunkte gegenüber der Befragung im Frühsommer 2019). Das ist der höchste Wert seit Abfrage der größten Risiken im Jahr 2010.

Der **Fachkräftemangel**, das Top-Risiko zwischen Frühsommer 2017 und Herbst 2019, wird jetzt nur noch von 23 Prozent der Unternehmen als Risiko identifiziert (-33 Prozentpunkte). Dieser Wert wurde zuletzt 2011 erreicht. Die **wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen** und die **Auslandsnachfrage** haben dagegen deutlich an Bedeutung gewonnen: 65 bzw. 29 Prozent (+16 bzw. +12 Punkte) der Betriebe erkennen hier Risiken für den Unternehmenserfolg. Das sind die höchsten Wert seit Abfrage der größten Risiken im Jahr 2010.

Deutlich an Bedeutung abgenommen haben die Entwicklung der **Arbeitskosten** und die **Energie- und Rohstoffpreise**: Sie sind auf 25 bzw. 8 Prozent gefallen (-9 bzw. -18 Punkte).

In den **Freitextantworten** zu den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen dominieren klar die wirtschaftlichen Auswirkungen der **Corona-Krise**. Speziell sorgen sich Unternehmen um eine rückläufige Nachfrage nach Produkten, steigende Arbeitslosigkeit, Lieferkettenunterbrechungen, Reiseeinschränkungen

für Mitarbeiter und Touristen, höhere Kreditrisiken und Forderungsausfälle, Verschärfungen im Aufsichtsrecht, Insolvenzen von Kunden, Änderungen bei den Abgaben zur Finanzierung der krisenbedingten staatlichen Mehrausgaben und Einnahmewegfälle, Unternehmensfinanzierung, und geringere Budgets für IT- und Marketingprojekte.

Sonderauswertung: Finanzierung

Im Thema Finanzierung sehen jetzt 13 Prozent der Unternehmen ein Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung (+5 Prozentpunkte gegenüber der Vorjahresumfrage).

34 Prozent der Unternehmer bewerten den **Zugang** ihre Unternehmens zu **Fremdfinanzierung** gut (-3 Prozentpunkte gegenüber der Umfrage im Frühsommer 2019), 22 Prozent befriedigend (+3 Punkte) und weiterhin 5 Prozent schlecht. 5 Prozent haben keinen Zugang (+2 Punkte) und 35 Prozent benötigen keinen (-2 Punkte).

Großhändler und Dienstleister bewerten ihren Zugang zu Fremdfinanzierung besser als Industriebetriebe und der Einzelhandel.

6 Prozent der Unternehmen gehen davon aus, das sich ihr Zugang in den kommenden zwölf Monaten verbessert, 11 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung und 83 Prozent mit einem gleichbleibenden Zugang.

Als **Gründe für verschlechterte Finanzierungsbedingungen** werden von 52 Prozent der potenziell betroffenen Unternehmen die Sicherheiten genannt, ein Drittel führt den eigenen Finanzierungsanteil auf, 22 Prozent die Zinshöhe und 21 Prozent Dokumentationspflichten.

Methodik

Drei Mal im Jahr befragt die Industrie- und Handelskammer Wiesbaden **450 Mitgliedsunternehmen** aller Branchen zur Wirtschaftslage.

Die Auswahl der befragten Unternehmen folgt der Wirtschaftsstruktur in Wiesbaden, im Rheingau-Taunus-Kreis und in Hochheim. Eine Gewichtung der Antworten nach Unternehmensgröße und Bedeutung der Branche garantiert **repräsentative Ergebnisse**.

Der **Geschäftsklimaindikator** spiegelt den konjunkturellen Gesamtzustand der regionalen Wirtschaft wider. Er wird aus dem geometrischen Mittel der Antworten zur gegenwärtigen und erwarteten Geschäftslage berechnet. Der Klimaindikator kann Werte zwischen 0 und 200 Punkten annehmen. Die **Wachstumsschwelle** liegt beim Wert 100. Darüber ist ein zunehmendes Wachstum zu erwarten. Ein Wert unter 100 deutet auf ein ungünstiges Geschäftsklima hin.

Die Klimaindizes für Exporterwartungen, Beschäftigungs- und Investitionspläne ergeben sich aus dem Saldo der jeweiligen positiven und negativen Antworten. Neutrale Aussagen werden nicht berücksichtigt.

Die Branche Industrie bezieht sich auf das produzierende Gewerbe (Industrie und Baugewerbe). Das Dienstleistungsgewerbe umfasst die Branchen Gastgewerbe, Verkehr, Banken, Versicherungen und Finanzdienstleistungen, unternehmens- und personenbezogene Dienstleistungen.

So können Sie mitmachen!

Damit wir fundierte und repräsentative Aussagen über die regionale Wirtschaftslage machen können, brauchen wir auch **Ihre Einschätzung!**

Die **Online-Befragung** dauert nur drei Minuten. Themen sind die aktuelle Geschäftssituation, Geschäftserwartungen, Investitionsneigung, Export- und Personalpläne.

Den Konjunkturbericht mit den Umfrageergebnissen erhalten Sie auf Wunsch drei Mal im Jahr direkt in Ihr E-Mail-Postfach.

Noch nicht **angemeldet?**

www.ihk-wiesbaden.de/konjunkturumfrage



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Wiesbaden
Wilhelmstraße 24-26
65183 Wiesbaden
www.ihk-wiesbaden.de

Ihr Ansprechpartner

Dr. Florian Steidl
Chefvolkswirt
Tel. 0611 1500-126
f.steidl@wiesbaden.ihk.de